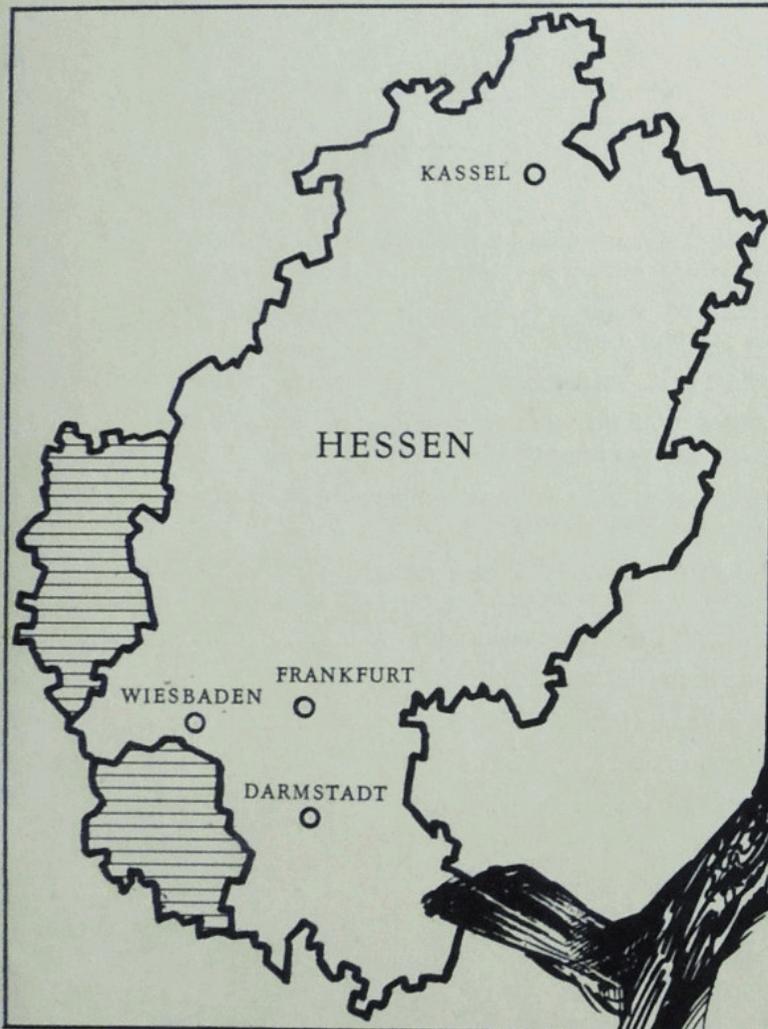


LUSCINIA

Das Auftreten des Ohrentauchers - *Podiceps auritus* - am Oberrhein und in der Wetterau

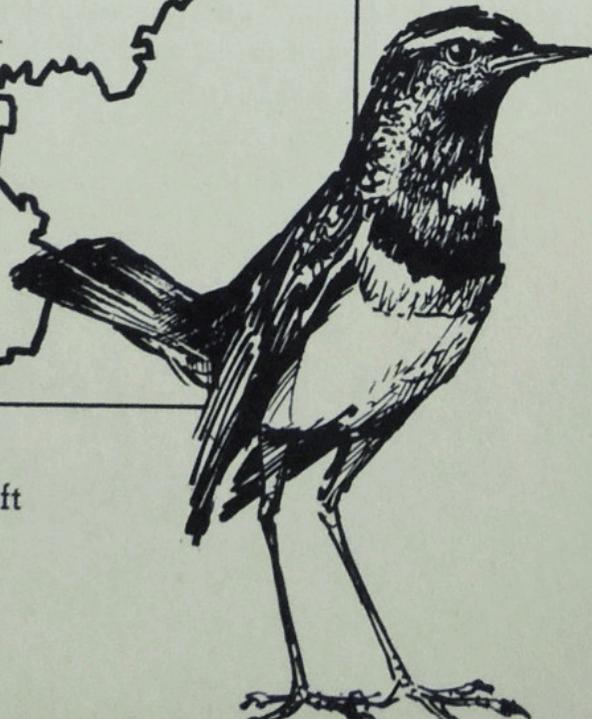
(Mit vergleichenden Angaben über *Podiceps nigricollis* und die *Gavia*-Arten)

von RÜDIGER WEHNER, Bad Homburg



Vogelkundliche Zeitschrift
für Hessen

Band 38, Heft 2, 1965



Ein Aspekt, den sich die Feldornithologie im Gegensatz zu manchen anderen Disziplinen zu eigen machen kann, ist der geographische. Spielt er besonders bei verbreitungsgeschichtlichen, Artbildungs- und damit letztlich evolutiven Fragen eine Rolle, kommt er doch auch im Rahmen rein sinnesphysiologischer Untersuchungen des Zuggeschehens zum Tragen, wenn es mit seiner Hilfe möglich ist, von anderer Seite die hier erarbeiteten Orientierungsmechanismen auf ihren biologischen Wahrscheinlichkeitsgrad zu prüfen. Diese Aufgabenstellung bedingt freilich, daß die faunistische Beobachtungstätigkeit gezielter auf bestimmte Probleme gelenkt wird und auch mit anderen, für sie bedeutenden Arbeitsrichtungen in Kontakt bleibt. Mit Recht sollte daher eine methodisch verfeinerte Analyse des Zuggeschehens, die die zeitliche Verteilung des Durchzugs, Zugfrequenz und -stärke, Verweildauer in Gebieten verschiedener geographischer Breite, Anteil von Jung- und Altvögeln während der einzelnen Durchzugsphasen, ökologische Merkmale (Art der Rast- bzw. Nahrungsbiotope) und ethologische Besonderheiten (z. B. soziales und Revierverhalten) gleichermaßen einbezieht, bei der Vorbereitung einer modernen Avifauna breiteren Raum als bisher einnehmen. Geht es doch bei der Neugestaltung auch eines regional-faunistischen Werkes weniger um Vollständigkeit des Katalogisierens als vielmehr um biologische Fragestellungen.

Wie bei zahlreichen anderen Arten (vor allem Angehörigen der Ordnung *Charadriiformes*) läßt sich im genannten Raum auch für den Ohrentaucher ein deutliches Ansteigen der Beobachtungsziffern in den letzten beiden Jahrzehnten beobachten. Die Zunahme der Zahl qualifizierter Feldornithologen scheint hierfür in erster Linie verantwortlich zu sein, auch wenn der nächstverwandte Schwarzhalstaucher seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine deutliche Ausbreitung nach Westen (vgl. FRIELING 1933) und damit natürlich auch vermehrte Zugbeobachtungen in diesem Raum zeigt. Für *auritus*, dessen holarktisches Brutgebiet nördlicher als das von *nigricollis* liegt, ist bislang von solchen Arealschwankungen nichts bekannt. Ihnen wäre jedoch u. U. gesondert nachzugehen, da solche Fluktuationen in den Randzonen des Brutgebietes auf das Zugverhalten (insbesondere den Frühjahrszug) merklichen Einfluß nehmen, wie das für *Vanellus vanellus* bekannt (KALELA 1955), für *Himantopus himantopus* und *Chlidonias leucopterus* sehr wahrscheinlich ist. Hier bleibt aber vorerst nur die Möglichkeit, die auffällige zeitliche und räumliche Gliederung des *Podiceps auritus*-Durchzugs zu analysieren.

Überblickt man zunächst großräumig die sich mehrenden Angaben über das Auftreten der Art im mitteleuropäischen Binnenland (vgl. z. B. die Daten bei HEYDER 1962), dann fällt gegenüber Einflügen in den Wintermonaten ein merkliches Überwiegen der Beobachtungen auf dem Herbst- und Frühjahrszug auf, die im Gegensatz zu der noch bei PFEIFER (1949) vertretenen Meinung auch Tiere im Prachtkleid betreffen können (HÜNEMÖRDER 1958, WÜST 1958, 1963, 1964, HOHLT, LOHMANN & SUCHANTKE 1960, DOMEYER & MODERHACK 1962, HEYDER 1962, MAKATSCH 1962, BAUER & HESELER 1965 [2. 3. 1963; Übergangsphase]). Diese summarische Feststellung bedarf jedoch einer erheblichen regionalen Differenzierung:

1. Gerade im Gebiet des Oberrheins (BODENSTEIN & JOHN 1956, GROH 1962, KINZELBACH 1962 in litt., 1963, BAUER & HESELER 1965), jedoch auch im

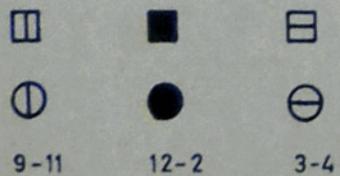
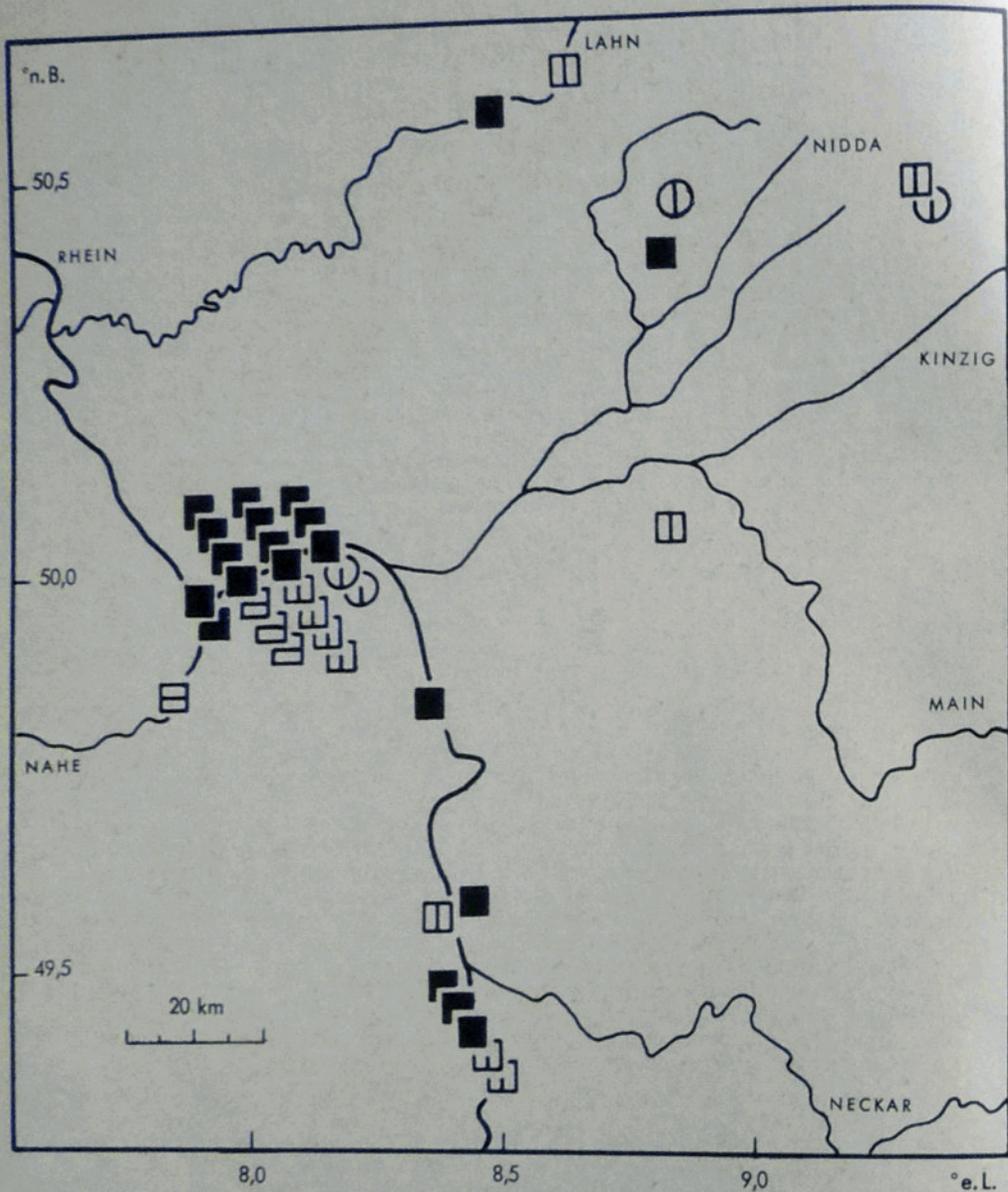


Abb. 1: Die räumliche Verteilung der Beobachtungen von *Podiceps auritus* am Oberrhein und in der Wetterau (Zeitraum 1945-1964).
 A = Einzeltiere; B = Vergesellschaftungen von 2-5 Ex.
 Die arabischen Ziffern in der Legende bezeichnen den Beobachtungszeitraum in Monaten.

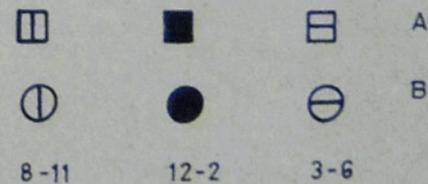
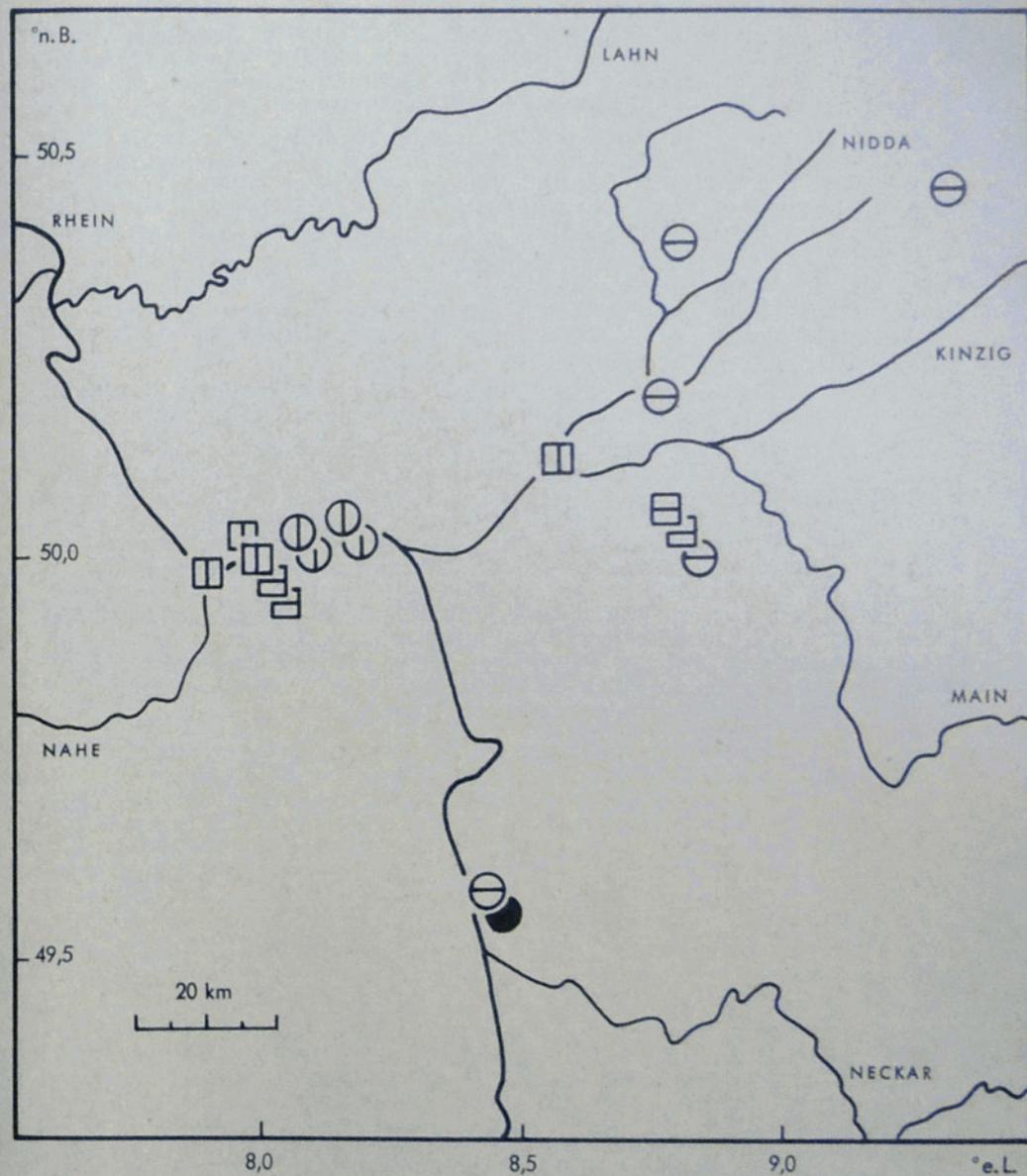


Abb. 2: Die räumliche Verteilung der Beobachtungen von *Podiceps nigricollis* am Oberrhein und in der Wetterau (Zeitraum 1945-1964).
 Erklärungen siehe Abb. 1.

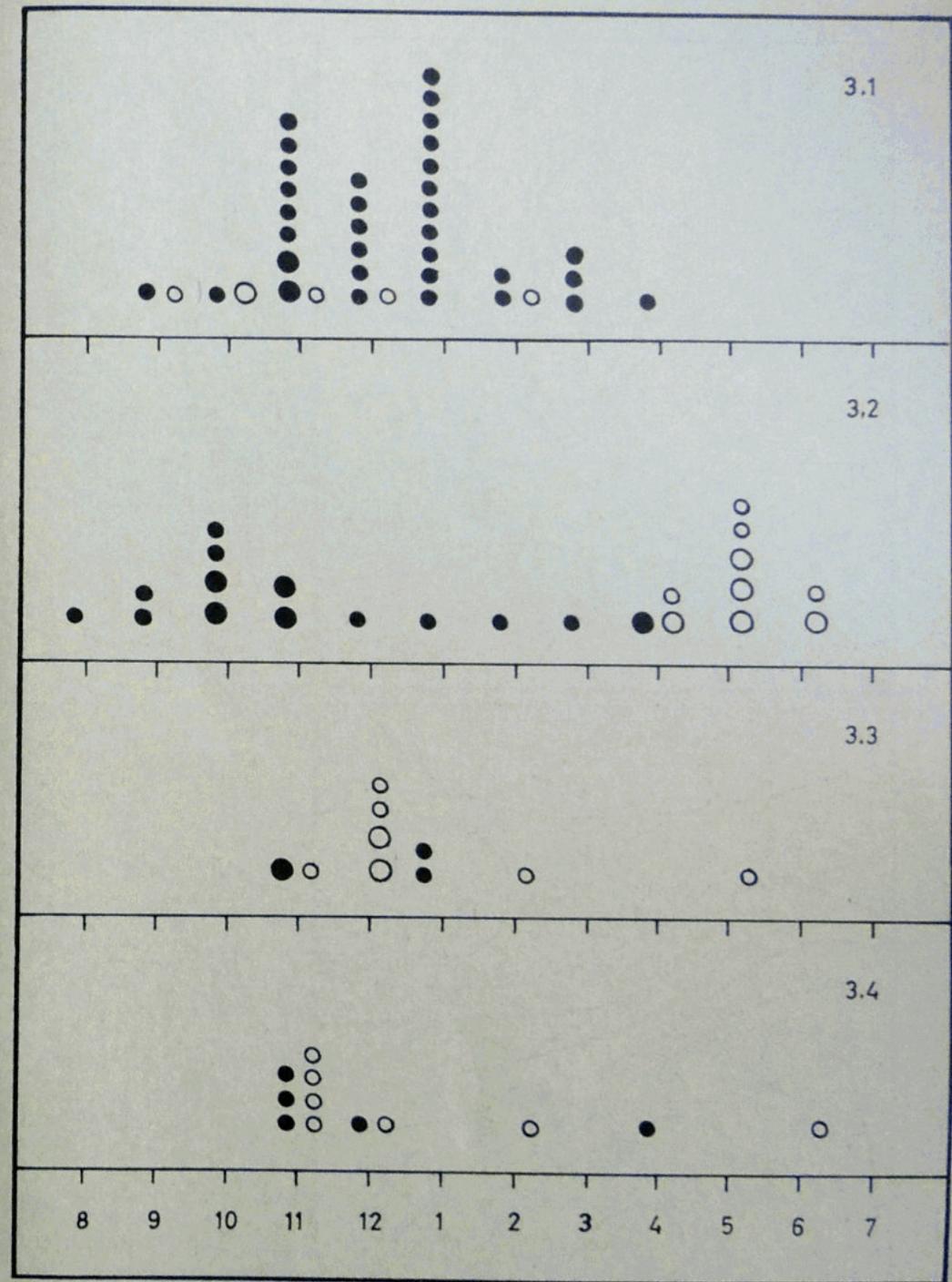
mittleren Rheintal (HÜNEMÖRDER 1958; bei NEUBAUR 1957 nur 2 Angaben) liegen deutlich entgegengesetzte Verhältnisse vor, indem die Winterbeobachtungen zahlenmäßig die aus den Monaten September — Oktober/November und März — April vorliegenden Daten übertreffen.

2. Aus dem norddeutschen Raum werden Angaben aus den Wintermonaten weit spärlicher gemeldet (SCHLICHTMANN 1952, SCHOENAGEL 1960, OELKE 1962); südlich des Mittelgebirgsrandes fehlen sie für Gebiete mit nur kleinen Wasserläufen auch dann, wenn die Art — wie selbst im gewässerarmen Unterfranken (STADLER 1920, BELL 1954, BANDORF 1960) — während des Herbst- oder Frühjahrszuges gelegentlich auftritt.
3. Im südlichen Bayern, besonders im Alpenvorland, verteilen sich die Beobachtungen dagegen auf einen größeren Zeitraum des Jahres; für das Ismaninger Teichgebiet (WÜST 1962) sind sie beispielsweise für alle Monate nachgewiesen, während sie sich
4. in der Schweiz wiederum auf den Hochwinter mit einem deutlichen Maximum in den Monaten Dezember und Januar konzentrieren (KNOPFLI 1956).

Schon diese regionale Betrachtung legt es nahe, mehr als bisher zwischen Beobachtungen auf dem Frühjahrs- sowie Herbstzug und Einflügen in den Wintermonaten zu unterscheiden (vgl. auch BAUER & HESELER 1962 für *Mergus serrator*). Jedenfalls trifft die verbreitete Vorstellung, das binnenländische Auftreten von *Podiceps auritus* sei vor allem an nordische Kaltlufteinbrüche gebunden, die Zugverhältnisse der Art über Mitteleuropa nur bedingt. Erlauben doch schon die Daten von Oberrhein und Wetterauer Senke — selbst wenn ihre geringe Zahl eine statistische Sicherung nicht zuläßt —, zwischen beiden Zugphasen deutlicher zu differenzieren. An Hand der Darstellungen in Abb. 1 und 3.1, die alle aus der Literatur verfügbaren Beobachtungen der letzten beiden Jahrzehnte (1945—1964) enthalten, sind nämlich einige Aussagen möglich, die sich in das oben skizzierte Bild zwanglos einfügen:

1. Am Oberrhein, an dem vor allem die Beobachtungsstrecke zwischen Mainz und Bingen regelmäßig kontrolliert wird, dominieren die Hochwinterdaten der Monate Dezember — Februar bei weitem. Dabei bleibt es zunächst fraglich, ob ihnen die Novembereinflüge zuzurechnen sind; in Abb. 1 ist das der Übersichtlichkeit halber nicht geschehen, auch wenn Abb. 3.1 nahelegen möchte, die Beobachtungen der Monate November — Januar als einheitliches Kollektiv zu betrachten. Wie später zu diskutieren sein wird, überlagern sich hier möglicherweise zwei verschiedene Zuggeschehen.
2. Die spärlichen Daten, die für den hessischen Raum außerhalb des Rhein-Stromgebietes vorliegen, entfallen nur zu weniger als 50% auf die Wintermonate und im übrigen auf den Zeitraum September — November.
3. An Frühjahrsbeobachtungen sind nur der 1. 3. 1954 (BODENSTEIN & JOHN 1956), 2. 3. 1963 (BAUER & HESELER 1965), 13. 3. 1955 (BODENSTEIN & JOHN 1956) und 1.—2. 4. 1960 (KINZELBACH 1963) zu nennen. Sie stammen alle aus dem Gebiet des Oberrheins.

Nach diesem hier sowohl groß- als auch kleinräumig angestellten Vergleich möchte man annehmen, daß die Einflüge von *Podiceps auritus* während des Winters im wesentlichen an die größeren Flüsse gebunden sind, hier ziemlich rasch vonstatten gehen und eine mögliche Ausbreitung auf Nebenflüsse und kleinere Gewässer erst im Mittel- und Oberlauf erfolgt. Das Fehlen jeglicher Beobachtungen aus dem Zeitraum Dezember — Februar für den im Netz größerer norddeutscher Wasseradern ziemlich isoliert liegenden Dümmer (HÖLSCHER, MÜLLER & PETERSEN 1959, LACHNER 1959) erhellt hieraus ebenso wie das in strengen Wintern vereinzelte Auftreten des Ohrentauchers im Mittelgebirgsraum, etwa an Nebenflüssen des Rheins (POHL 1957) und der Elbe (HEYDER



● ○ A
 ● ○ B
 OBRH. WTT.

Abb. 3: Die zeitliche Verteilung (Zugdiagramme) der Einflüge von *Podiceps auritus* (3.1), *Podiceps nigricollis* (3.2), *Gavia arctica* (3.3) und *Gavia stellata* (3.4) am Oberrhein und in der Wetterau (Zeitraum 1945—1964). A = Einzeltiere; B = Vergesellschaftungen von 2—5 (Gattung *Podiceps*) und 2 (Gattung *Gavia*) Ex. OBRH. = Oberrhein; WTT. = Wetterau.

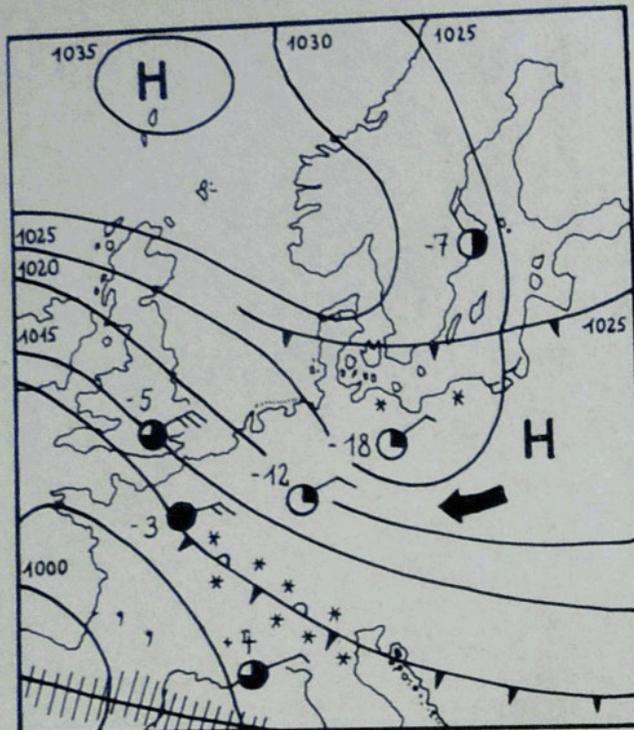
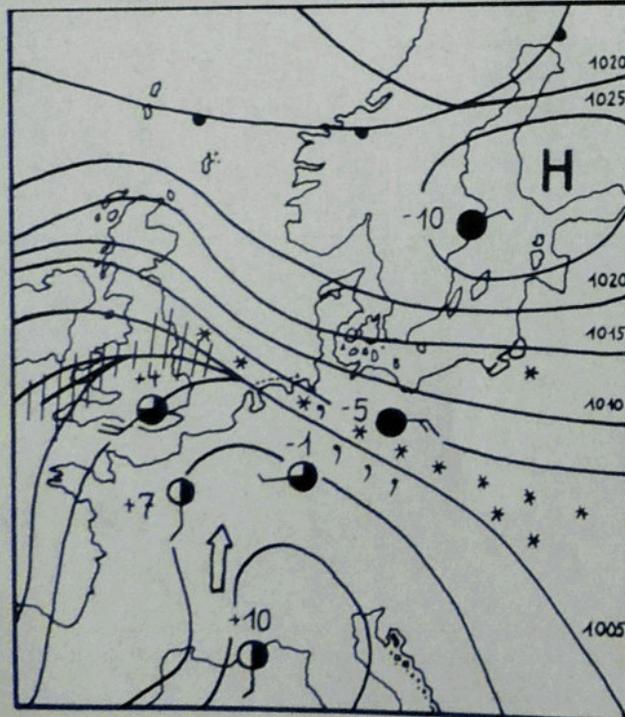


Abb. 4:

Die Wetterlage
am 31. 12. 1962 (4 a)
und 2. 1. 1963 (4 b),
jeweils 7.00 Uhr,
über Mitteleuropa.

Nach den amtlichen
Wetterkarten des
Wetteramtes
Frankfurt/M.-Offenbach.



1952). Für die Mecklenburger Binnenseen, denen eine Verbindung mit der Küste in Form größerer Flußläufe fehlt, nennt KUHK (1939) überhaupt keine Daten.

Das Erscheinen der Art in diesem Zeitraum kann häufig mit besonderen Wetterlagen an der Nord- und Ostseeküste in Zusammenhang gesehen werden, zumal die Art vor allem im Küstenbereich (an Flußmündungen und Lagunen) überwintert. Exemplarisch sei das für eine Beobachtung des Verf. demonstriert (Abb. 4 a, b): Das Tier, das sich am 2. 1. 1963 zusammen mit 2 *Mergus serrator*-♂♂ auf dem Rhein oberhalb Oppenheim aufhielt¹⁾, war offensichtlich mit einem von NE vordringenden Kaltluftkeil nach Mitteleuropa gelangt. Die meisten der Hochwinterdaten des Oberrheins scheinen durch solche oder ähnliche Witterungsverhältnisse bedingt zu sein. Echte Überwinterung ist jedenfalls erst in einem Fall bekannt geworden. (1 immat. Ex. vom 28. 11. 1959 bis 24. 2. 1960 am Oberrhein; BAUER & HESELER 1965).

Es bleibt zu fragen, in welchem Ausmaß *Podiceps auritus* als eigentlicher Küstenzieher (MAKATSCH 1955, VOOUS 1960) auch während seines regulären Frühjahrs- und Herbstzuges das Binnenland berührt. Sicher geschieht das in stärkerem Maße, als es sich den bisherigen Daten entnehmen läßt²⁾; dafür spricht schon die Streuung der Beobachtungen über einen viel breiteren topographischen Bereich als bei den winterlichen Einflügen. Auch das Zugverhalten von *Podiceps nigricollis* (vgl. die räumliche Verteilung in Abb. 2, vor allem aber das zweigipfelige Zeit-Intensitäts-Diagramm der Abb. 3.2) entspricht einer solchen Vermutung. Mitteleuropa scheint also in weiten Teilen vom *auritus*-Durchzug betroffen zu werden, auch wenn dieser in seinem breitfrontartigen Ablauf durch die linienhaft längs der größeren Flüsse gehäuften Winter-Einflüge maskiert und erst durch die Differenzierung beider Zugphasen deutlich wird.

Das keineswegs auf das Rheingebiet beschränkte Auftreten der *Gavia*-Arten (für *spp. arctica* und *stellata* s. Abb. 3.3 und 3.4) läßt sich ebenfalls unter diesem Gesichtspunkt betrachten, selbst wenn die Einflüge zum größten Teil den Monaten November (*stellata*) und Dezember (*arctica*) entstammen. Bei beiden Arten scheint der Frühjahrszug wohl regelmäßig einige Exemplare über unseren Raum zu führen. Dagegen liegen für *Gavia immer* aus diesem Jahrhundert vom Oberrhein nur 4 Daten vor: 12. 12. 1900, 4. 11. 1925, 28. 1. 1930 und 31. 12. 1960 (GEBHARDT & SUNKEL 1954, NIETHAMMER 1958, KINZELBACH 1963).

Dominieren bei *Podiceps auritus* die Herbstbeobachtungen deutlich über die vereinzelt aus den Monaten März und April, läßt *P. nigricollis* von einem solchen Unterschied nichts erkennen. Auffällig sind für diese Art jedoch das fast völlige Fehlen von Hochwinter-Daten, die auf den Oberrhein beschränkten herbstlichen Einflüge (mit ihrem Gipfel im Oktober) sowie die Frühjahrs- und Sommerbeobachtungen. Letztere können zweifellos als Anzeichen eines prolongierten Frühjahrszuges gewertet werden, der mit den Bestandsschwankungen der Art an der Grenze ihres Brutgebietes korreliert.³⁾ Schon aus dem weitgehenden Fehlen entsprechender Beobachtungen bei *Podiceps auritus* läßt sich vermuten, daß diese Art solchen Fluktuationen nicht unterliegt.

Die Angaben über Verweildauer und den Grad der Vergesellschaftung mit Artgenossen fügen sich ebenfalls in das Bild eines differenzierten Zugesgeschehens

¹⁾ Erstaunlicherweise handelt es sich hierbei um den ersten Nachweis der Art für das Gebiet der Rheininsel Kühkopf (PFEIFER 1952, GEBHARDT & SUNKEL 1954 und neuere Literatur).

²⁾ So konnten am 28. 11. 1964 2 Ex. am Inheiden-Trais Horloff See (A. BAUER, nach SCHÖSSLER 1965) und 1 Ex. bei Offenbach-Bürgel (SCHAACK 1965) beobachtet werden.

³⁾ Für das Obermooser Gebiet (Vogelsberg) ist dabei stets das Auftreten brutverdächtiger Tiere in Rechnung zu stellen (z. B. 1964; Kopulation auf Nestplattform; nach BAUER 1965, mündl.).

der Art. Die längsten Aufenthaltszeiten eines Ohrentauchers von 4 und sogar 11 Wochen liegen — von der schon erwähnten Überwinterung abgesehen — für die Münchener Hochebene aus den Spätsommer- und Herbstmonaten vor (BEZZEL 1954, WÜST 1961). Auch Beobachtungen einiger miteinander vergesellschafteter Tiere, die in der Regel höchstens 5—6, wohl selten auch bis zu 20 Individuen (BRINKMANN 1960) betreffen und damit nicht annähernd die aus Nordamerika genannten Stärken von manchmal 150—200 Ex. erreichen (cit. nach WITHERBY 1948), stammen mit nur einer mir bekannten Ausnahme (MÜLLER & NEBELSIEK 1959) aus den Zeiträumen Oktober — November und März — April und sind für den Oberrhein mit dem hier deutlichen Überwiegen winterlicher Einflüge überhaupt nicht bekannt.

Abschließend sei die Frage formuliert, ob das für den Oberrhein typische Zugdiagramm mit seinem November-Januar-Gipfel

1. in sich homogen ist, sich also nicht aus Anteilen zweier getrennter Zugphasen (Herbstzug: November, winterliche Einflüge: Dezember und Januar) zusammensetzt, und
2. in einzelnen Gebieten — etwa im norddeutschen Flachland oder im Mittelgebirgsraum — nicht doch eine zweigipfelige Form mit Maxima während des Herbst- und Frühjahrszuges annimmt.

Zusammenfassung

1. Die Verteilungskurven der beiden betrachteten *Podiceps*-Arten (Daten der Jahre 1945—1964) zeigen bei *auritus* einen Gipfel im Zeitraum November — Januar, bei *nigricollis* dagegen zwei Maxima (September — November und April — Juni). Es wird diskutiert, inwiefern auch für *auritus* ein mehrphasiges Zuggeschehen anzunehmen ist.
2. Die Hochwinterdaten von *P. auritus* entfallen fast ausschließlich auf das Gebiet des Oberrheins, während die Einflüge in den übrigen Monaten über einen weiteren Raum streuen.
3. Die Winterbeobachtungen betreffen ausschließlich Einzeltiere; auf dem Herbst- und dem weit schwächeren Frühjahrszug erscheinen dagegen auch 2—6 Ex. vergesellschaftet.
4. In Gebieten Mitteleuropas, die abseits größerer Flußsysteme liegen, fehlen Winter-Daten auch dann, wenn diese Gebiete zu den regulären Zugzeiten von der Art berührt werden.
5. Das Auftreten von *P. nigricollis* im Frühsommer, das bei *P. auritus* fehlt, wird als Zeichen eines prolongierten Frühjahrszuges gewertet und mit Fluktuationen in den Randgebieten des Brutareals in Zusammenhang gesehen.
6. Den recht unterschiedlichen Zugdiagrammen von *P. auritus* und *P. nigricollis* scheint trotzdem die gleiche Mehrphasigkeit im Zuggeschehen zugrunde zu liegen, nur daß bei *auritus* der Herbstzug sein Maximum später (im November statt wie bei *nigricollis* im Oktober) erreicht und der kaum spürbare Frühjahrszug schon Anfang April erlischt, während andererseits die bei *auritus* sehr ausgeprägten winterlichen Einflüge bei *nigricollis* auffällig zurücktreten.
7. Die Verhältnisse für *Gavia stellata* und *G. arctica* sind vergleichsweise graphisch dargestellt und werden kurz diskutiert.

Summary

1. The distribution graphs of the two considered *Podiceps* species (dates from 1945—1965) make visible a maximum from November till January for *auritus*, for *nigricollis*, however, two maxima (September — November and April —

June). It is discussed, how far a polyphase migration may be supposed for *auritus* too.

2. Nearly all midwinter dates of *P. auritus* refer to the Upper Rhine district, whereas the inflights in the other months are spread over vaster areas.
3. The winter observations concern only single birds; in autumn and — by far less — in springtime migration, however, 2—6 birds may appear associated.
4. In central European districts, situated aside large river systems, winter dates do not exist even when the species is observed there in the regular migration periods.
5. The appearance of *P. nigricollis* in early summer, being unknown for *auritus*, is considered to be the consequence of a prolonged springtime migration and is seen in connexion with fluctuations on the fringes of the breeding area.
6. It seems that the rather different migration diagrams of *P. auritus* and *P. nigricollis* nevertheless are based on the same polyphase migration. It must be considered that the autumnal migration of *auritus* reaches its maximum later (in November instead of October as for *nigricollis*) and that the hardly notable springtime migration is already finished at the beginning of April. On the other hand the very distinct winter inflights of *auritus* evidently recede by *nigricollis*.
7. The situation for *Gavia stellata* and *G. arctica* is comparatively graphed and discussed briefly.

Literatur:

Die zur Darstellung der Abb. 1—3 verwendeten, meist rein faunistischen Literaturangaben sind nur dann aufgeführt, wenn auf sie zusätzlich noch im Text verwiesen wurde; im übrigen können sie beim Verf. eingesehen werden.

- BANDORF, H. (1960): Das Vorkommen der See- und Lappentaucher in Unterfranken. Anz. Orn. Ges. Bayern 5: 557—571
- BAUER, W. u. U. HESELER (1962): Der Mittelsäger (*Mergus serrator*) als Durchzügler und Wintergast in Hessen. V.-ring 30: 61—62
- (1965): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) in Hessen. Lusc. 38: 36—37
- BELL, K. R. (1954): Samtenten (*Melanitta fusca*) im Obermaingebiet. Orn. Mitt. 4: 76
- BERG-SCHLOSSER, G. (1960): Die Vogelwelt der Mooser Teiche im östlichen Vogelsberg. V.-ring 29: 63—76
- (1963): Die Vogelwelt der Mooser Teiche im östlichen Vogelsberg. 1. Nachtrag. Ausgewertetes Beobachtungsmaterial bis Ende 1962. V.-ring 31: 3—9
- BEZZEL, E. (1954): Ornithologische Beobachtungen an den Baggerseen bei München-Feldmoching. Anz. Orn. Ges. Bayern 4: 149—155
- BODENSTEIN, G. u. E. JOHN (1956): Beiträge zur Vogelwelt des nördlichen Rhein Hessens. V.-ring 25: 113—120
- BRINKMANN, M. (1960): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Herbst und Frühjahr im Binnenland. Orn. Mitt. 12: 119
- DOMEYER, G. u. D. MODERHACK (1962): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Prachtkleid am Südharz. Orn. Mitt. 14: 35
- FREITAG, F. (1957): Seltene nordische Durchzügler im Westerwald. V.-ring 26: 37—39
- FRIELING, F. (1933): Die Ausbreitung des Schwarzhalstauchers, *Podiceps nigricollis*. Zoogeographica 4: 485—550
- GEHARDT, L. u. W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. — Frankfurt/Main
- GROH, G. (1962): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) und Schlangenadler (*Circaetus gallicus*) in der Pfalz. Orn. Mitt. 14: 114
- HAEDE, W. (1961): Beobachtung eines Sterntauchers (*Gavia stellata*) auf dem Kühkopf. Lusc. 34: 18
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. Beitr. z. V.-kde. 8: 1—106
- HOFER, H. (1961): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) und Löffler (*Platalea leucorodia*) bei Bonn. V.-ring 29: 106
- HOHLT, H., M. LOHMANN u. A. SUCHANTKE (1960): Die Vögel des Schutzgebietes Achenmündung und des Chiemsees. Anz. Orn. Ges. Bayern 5: 452—505

- HÖLSCHER, R., G. B. K. MÜLLER u. B. PETERSEN (1959): Die Vogelwelt des Dümmer-Gebietes. Biol. Abh. 18—21
- HÜNEMÖRDER, C. (1958): Die Vogelwelt des Slegmündungsgebietes. V.-ring 27: 110—114
- KALELA, O. (1955): Die neuzeitliche Ausbreitung des Kiebitz, *Vanellus vanellus*, in Finnland. Ann. Zool. Soc. Vanamo 16: 1—80
- KINZELBACH, R. (1963): Ergebnisse der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein. I. Jahresber. Orn. Arb.-gem. Oberrhein 1: 12—21
- (1964): Ergebnisse der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein. II. Jahresber. Orn. Arb.-gem. Oberrhein 2: 37—42
- KNOPFLI, W. (1956): Katalog der Schweizer Vögel von STUDER & FATIO. 19. Lieferung. — Bern
- KUHK, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. — Güstrow
- LACHNER, R. (1959): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) auf dem Dümmer. Orn. Mitt. 11: 11
- MAKATSCH, W. (1955): Verzeichnis der Vögel Deutschlands. — Radebeul und Berlin
- (1962): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Juni in der Oberlausitz. J. Orn. 103: 493
- MATTHES, W. (1961): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen in Rheinhessen. Orn. Mitt. 13: 126—127
- MÜLLER, I. u. U. NEBELSIEK (1959): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Münchener Stadtgebiet. Orn. Mitt. 11: 106
- NEUBAUER, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana 110. — Bonn
- , R. PETERSEN u. O. v. HELVERSEN (1962): Vogelfauna eines kleinen Gebietes bei Schierstein und Niederwalluf im Rheingau. Jahresber. Nass. Ver. Naturkde. 96: 60—95
- NIETHAMMER, G. (1958): Zum Vorkommen des Eistauchers (*Gavia immer*) im Rheinland. V.-ring 27: 21
- OELKE, H. (1962): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Winter 1960/61 bei Göttingen. Orn. Mitt. 14: 35
- PFEIFER, S. (1949): Taschenbuch der deutschen Vogelwelt. — Frankfurt/Main
- (1952): Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsa. — Frankfurt/Main.
- POHL, K. (1957): Vogelkundliches aus dem Lahnggebiet. V.-ring 26: 72—73
- SCHAACK, K. H. (1965): Taucher und Meerestenten im Untermaingebiet. Lusc. 38: 36
- SCHINDLER, E. (1960): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen aus dem unteren Maintal, der südlichen Wetterau und dem Vogelsberg. Lusc. 33: 37—40
- SCHLÄFER, W. (1964): Durchzügler, Wintergäste und Irrgäste im Kreis Offenbach. Lusc. 37: 19—32
- SCHLICHTMANN, W. (1952): Bemerkungen zur Ornithologie Niedersachsens. Beitr. Naturkde. Niedersachsen 5: 4—9
- SCHOENAGEL, E. (1960): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen bei Hameln/Weser. Orn. Mitt. 12: 44—45
- SCHÖSSLER, W. (1965): Der See von Inheiden-Trails Horloff, ein interessanter Wasser-vogel-Rastplatz in der Wetterau. Lusc. 38: 27—29
- STADLER, H. (1920): Die Vogelwelt Unterfrankens. III. Verh. Orn. Ges. Bayern. 14: 221—225
- VOOUS, K. H. (1960): Atlas van de Europese Vogels. — Amsterdam und Brüssel
- WITHERBY, M. F., F. C. R. JOURDAIN, N. F. TICEHURST a. B. W. TUCKER (1940): The Handbook of British Birds. Vol. IV. — London
- WÜST, W. (1958, 1961, 1962, 1963, 1964): Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes. Anz. Orn. Ges. Bayern 5: 1—16, 6: 1—20, 193—217, 410—423, 7: 1—18
- Anschrift des Verfassers: RÜDIGER WEHNER, stud. rer. nat., 638 Bad Homburg, Usinger Weg 27.

Schwäne und Gänse im Amöneburger Becken bei Marburg/Lahn

von KARL & ADOLF KLIEBE, Moischt und Cappel

Die von GEBHARDT & SUNKEL (1954) zitierten Angaben über das Vorkommen von *Cygnus*- und *Anser*-Arten lassen erkennen, daß — abgesehen von *Anser fabalis* — diese auch schon im vergangenen Jahrhundert unser Land in nur geringer Kopfstärke berührten.

Auch gegenwärtig haben die Verhältnisse, soweit sie die Quantität betreffen, trotz eines weit gespannten Beobachternetzes den gleichen Status (vgl. die Wasservogelzählung auf dem Rheinabschnitt vom Bodensee bis zur holländischen Grenze, KRAMER 1964).

Als Folge intensivierter Beobachtungen werden aus der Neuzeit immer wieder Nachweise von bisher noch nicht beobachteten oder vielleicht übersehenen Arten bekannt: Rothalsgans (WÖHRMANN 1959) und Kurzschnabelgans (BAUER 1964). In Anbetracht des überaus seltenen Vorkommens von *Branta ruficollis* in Deutschland (vgl. NIETHAMMER, KRAMER & WOLTERS 1964) kann jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden, daß es sich bei dieser Beobachtung, wie auch vorgenannte Autoren allgemein vermuten, um ein entflohenes Stück handelte.

Über die gegenwärtig noch nicht völlig geklärte Frage, ob die Kurzschnabelgans als Subspecies von *Anser fabalis* oder als selbständige Species und damit in die hessische Avifaunistik neu einzureihende Art angesehen werden kann, soll hier nicht entschieden werden. Die derzeitige Tendenz neigt dazu, die Kurzschnabelgans als eigene Art anzuerkennen (NIETHAMMER, KRAMER & WOLTERS 1964, SCOTT 1961, JOHANSEN 1960).

Auch die Beobachtungen von Zwergschwänen, die sich bisher für Hessen in sehr bescheidenen Grenzen hielten, haben sich in der Neuzeit überraschend vermehrt (THOLL 1958, STAUDE 1959, BERG-SCHLOSSER 1960, SCHÖSSLER 1964).

Das Amöneburger Becken — 50.59 N, 8.55 E — nimmt eine zentrale Stellung zwischen der norddeutschen und der oberrheinischen Tiefebene ein. Durch die im Zentrum liegende Amöneburg (362 m ü. M.) wird es in zwei Teile zergliedert (Ost- und Westbecken). Die eigentlichen Tiefbecken liegen unter 200 m ü. M. Bewaldete Höhenzüge bilden besonders im Norden und Westen eine deutliche Abgrenzung. Nur im Einzugsgebiet der Ohm im Osten und ihrem Auszugsgebiet im Westen bilden die hier weiter zurückstehenden Hügelketten allmählich sich verjüngende Talschneisen. Nach Südwesten hin hebt sich das Gelände leicht an, um dann erneut in die Tieflage des Ebsdorfer Grundes abzufallen.

Künstliche (Kiesbaggerteich bei Kirchhain und Wohrasandfang ebenda) und natürliche Gewässer (Ohm, Wohra, Klein und Rülfbach) sind Anziehungspunkte und Rastplätze für gelegentlich erscheinende Schwäne. Gänse finden auf den Viehweiden und den zahlreichen Saatäckern sowohl in der Ebene selbst, als auch auf denen der gehobenen Lagen ausreichend Nahrung und Rastmöglichkeiten.

Cygnus cygnus:

Der Singschwan ist bisher im Ohmbecken in nur wenigen Ex. aufgetreten. Ebenso wie der Zwergschwan, läßt er sich aus seinen Winterquartieren der norddeutschen Küsten nur bei starkem Frost oder Vertriftung durch Stürme in das Binnenland abdrängen.

Während eines kurzfristigen Ohmstaus im Rückhaltebecken bei Schönbach beobachtete THOLL (1957) 10 Ex., die nach Ablassen des Stausees am 2. 4. 1956 gemeinsam verschwanden. Stürme und Regenfälle gingen der Beobachtung voraus. In dem extrem kalten Winter 1962/63 hielten sich 4 Ex. (2 ad. und 2 juv.) vom 13. 1. 1963 bis zum 4. 3. 1963 auf der Ohm, oft aber auch auf den umliegenden Wiesen auf. Die bessere Eignung zum Gehen und damit zum Weidgang wird auch von VOOUS (1962) als Merkmal gegenüber dem Zwergschwan betont.

Cygnus bewickii:

Die spärlichen Angaben (4 Beobachtungen von Einzelstücken) von GEBHARDT & SUNKEL (1954) spiegeln ganz sicher nicht die tatsächlichen und häufigeren Vorkommen des Zwergschwans wider. Im Ohmbecken ist die Art bisher in größerer Individuenzahl als der Singschwan aufgetreten.